

STOCKWERK GRAZ

Mit „Jubilo Elf“ fließen die Klänge und reißen die Nähte

Elfi Aichinger sprengt den Rahmen. Als Jazzsängerin, Hexenreim-Vortragende, Geräusche-Macherin und machtvoller Bühnentyp hat die Musikerin in den 80ern mit ihrem Trio Jubilo Elf in der österreichischen Jazz-Szene eingeschlagen. Dessen besonderer anarchischer Stil, der Pop, Jazz, Lyrik und Avantgardeklänge mixt, funktioniert beim Konzert im Stockwerk auch Jahrzehnte später noch – ohne sein Alter zu verleugnen. Besonders der dick aufgetragene, spacig glitzernde Elektro-Synthie-Sound

von Keyboarder Christoph Cech ist als Retro-Klangbad kompatibel mit Zeiten, in denen es noch Frank Zappas gab.

Zum Schlagzeug-Brodeln von Mecky Pilecky zerreißt Aichinger dazu die Nähte des konventionellen Vortrags. Von gemurmelter Lyrik („groß ist die Sehnsucht nach Poesie“) springt sie in die klassische Kopfstimme, turnt weiter in Scat-Gesang oder kratzt Geräusche hervor. Eine Enthemmung des persönlichen Ausdrucks, die rührend wirkt – wer erlaubt sich heute noch diese Freiheit? FJ